

Effibody's Darling

ALTSTADT/RI. Im Schauspielhaus des Theaters Magdeburg kehrt morgen um 19.30 Uhr Annette Müllers One-Woman-Show „Effibody's Darling“ mit Isabel Will auf die Bühne zurück. Die Inszenierung nach Theodor Fontanes Roman „Effi Briest“ beleuchtet die Geschichte der jungen Frau, die mit siebzehn den deutlich älteren Baron von Innstetten heiratet und in das abgelegene Ostseebad Kessin zieht.

Dort bestimmten gesellschaftliche Erwartungen, Einsamkeit und innere Unruhe ihr Leben. Das Haus, in dem sie lebt, gilt als Spukort – Sinnbild einer Welt, in der starre Normen und verdrängte Ängste die Seele bedrängen. Regisseurin und Autorin Annette Müller hinterfragt die fortwirkenden Muster dieser alten Ordnung und untersucht, wie Vorstellungen von Pflicht, Geschlechterrollen und Begehrten bis in die Gegenwart reichen.

Die Produktion richtet sich an ein Publikum ab 14 Jahren. Weitere Aufführungen sind am 28. November sowie am 7., 21. und 22. Dezember jeweils um 19.30 Uhr in der Otto-von-Guericke-Straße 64 zu sehen.

Badiane auf der Bühne

ALTSTADT/RI. Assane Badiane bringt seine Geschichten auf die Bühne, als erzähle er sie im Freundeskreis – spontan, ehrlich und mit einem Humor, der direkt aus dem Alltag stammt. Seit Februar 2022 tourt der 25-jährige aus Emden stammende Deutsch-Senegalese durch Deutschland. Dabei hat er sich mit seinen Auftritten bei Formaten wie „Comedy XXL“, dem „ZDF Comedy Sommer“ und zahlreichen NightWash-Shows bereits einen Namen gemacht. Nun ist er am heutigen Donnerstag im Magdeburger Moritzhof am Moritzplatz 1 im Stadtteil Neustadt zu Gast.

Seine Auftritte leben von einem unverwechselbaren Erzählstil, der ohne große Gesten auskommt und doch das Publikum in kürzester Zeit fesselt. Badiane beobachtet, kommentiert und verwandelt scheinbar Gewöhnliches in komische Momente, die jeder wiedererkennt.

Seine aktuelle Show, die er heute auf dem Moritzhof auf die Bühne bringt, trägt den Titel „Freundeskreis“.

Zukunft der City im Blick

ALTSTADT/VS. Die Magdeburger Innenstadt steht vor einem weiteren Wandel – darüber wird am Dienstag, 28. Oktober, beim Gesprächsforum der Konrad-Adenauer-Stiftung in den Räumen von Kompakt Media, Breiter Weg 114a, diskutiert. Zwischen 18 und 19.30 Uhr sprechen Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über Perspektiven für ein lebendiges und zukunftsorientiertes Stadtzentrum. Zu den Teilnehmern zählen Rainer Nitsche, ehemaliger Beigeordneter und Mitglied der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt, Christian Hausmann, Mitglied im Gemeinderat Loitsche-Heinrichsberg und ehemaliger Magdeburger Stadtrat, sowie Georg Bandarau vom Stadtmarketingverein „Pro Magdeburg“. Moderiert wird die Diskussion von Franz Kadell, Journalist und ehemaliger Chefredakteur der Volksstimme.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die Innenstadt künftig entwickeln soll – und welche Ideen und Herausforderungen dabei für Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft eine Rolle spielen.

Hoffnung in Bronze

Die Landeshauptstadt sucht ein neues Wahrzeichen. Die Künstlerin Claudia Weidenbach will mit einer „Phönixweide“ Magdeburgs Geschichte sichtbar machen.

VON KAROLIN AERTEL

MAGDEBURG. Magdeburg blickt zurück – und nach vorn. Die Stadt, die sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder aus Ruinen erhoben hat, soll ein neues Wahrzeichen bekommen: das Auge der Geschichte. Drei Künstler waren eingeladen, ihre Vision dafür zu zeigen. Eine davon ist Claudia Weidenbach. Sie kommt aus Dahmetal bei Berlin, mit einem Koffer voller Skizzen, Modellen und Gedanken. Und mit einer spürbaren Begeisterung für das, was sie geschaffen hat. „Alles, was in der Welt erreicht wurde, wurde aus Hoffnung getan“, sagt sie. Ein Satz von Martin Luther, den sie zum Herzstück ihres Entwurfs gemacht hat.

Hoffnung – das ist für sie kein leeres Wort, sondern eine Kraft, die Magdeburgs Wesen prägt. „Das Sich-Erheben nach der Zerstörung, dieses Wiederaufstehen – das ist doch das, was diese Stadt ausmacht.“ Ihr Kunstwerk trägt den poetischen Namen „Pax Phoenix Weide“ – Frieden, Phönix, Weide. Drei Worte, drei Symbole, die sich zu einer Erzählung verweben.

Eine Weide, die brennt

Die Weide, erklärt Weidenbach, sei ein besonderer Baum. Einer, der bricht, aber nicht aufgibt. „Da kann der Blitz einschlagen, der Sturm zerren – und trotzdem treibt irgendwann wieder ein grüner Zweig.“

Diese Widerstandskraft überträgt sie auf Magdeburg: eine Stadt, die im Dreißigjährigen Krieg fast ausgelöscht wurde, die Bombennächte des Zweiten Weltkriegs überstand, die Teilung und Wiedervereinigung erlebte – und doch immer wieder neu erblühte.

Ihre „Phönixweide“ soll aus Bronze gefertigt werden, mit einer Oberfläche, die von dunklem Braun zu hellem Gold verläuft – als Symbol für die Wandlung vom Schmerz zum Licht.

Zwischen ihren Zweigen schimmern bunte Acrylglasfedern – eine Reminiszenz an Kirchenfenster, aber auch an den Phönix selbst, der aus der Asche steigt. Unten glühen sie rot und orange – die Farben des Feuers, der Zerstörung. Nach oben hin wandeln sie sich in leuchtendes Blau: die Farbe des Himmels, der Hoffnung. „Die Weide ist der Phönix selbst“, sagt Weidenbach. „Ein Baum, der sich verwandelt – und gleichzeitig bleibt.“

Wenn die Sonne durch die Glasfedern scheint, tanzt das Licht über den Boden, färbt Gesichter, Schultern, Hände. Die Menschen, die an der Skulptur vorbeigehen, werden selbst Teil des Kunstwerks – umhüllt von den Farben der Geschichte.



Claudia Weidenbach erzählt Geschichte über das Motiv des Wiederaufstehens. Ihre geplante „Phönixweide“ aus Bronze symbolisiert die Fähigkeit Magdeburgs, sich immer wieder zu erneuern.

FOTO: KAROLIN AERTEL



„Das Sich-Erheben nach der Zerstörung, dieses Wiederaufstehen das ist doch das, was diese Stadt ausmacht.“

**Claudia Weidenbach
Bildhauerin und Plastikerin**

FOTO: KAROLIN AERTEL

te. Rund um die gut dreieinhalb Meter hohe Weide hat Claudia Weidenbach elf Stühle gruppiert – aus Sandstein, robust und warm zugleich. Zehn davon stehen für die großen Epochen der Stadtgeschichte.

Epochen zum Anfassen

In ihre Rückenlehnen sind Reliefs gearbeitet: Otto von Guericke mit seiner Vakuumkugel, Martin Luther mit der Luther-Rose, Georg Philipp Telemann, Ernst Wilhelm von Auerbach, Henri Porten, Selma Rudow – jede Figur steht für eine Zeit, einen Geist, eine Geschichte Magdeburgs.

Und natürlich darf einer nicht fehlen: Till Eulenspiegel. Sein Stuhl steht – wie sollte es anders sein – ein wenig schräg, außerhalb der Reihe.

Der elfte Stuhl aber ist anders. Er hat keine Farbe, kein Relief. Seine Rückenlehne ist ein polierter Spiegel. Wer zu ihm tritt, sieht sich selbst – als Teil der Stadt, als Teil ihrer Geschichte. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, sagt Weidenbach. Ein Satz, der schlicht klingt, aber tief wirkt.

So entstehe ein Ort, der mehr ist als eine Skulptur. Kein Denkmal, das Abstand verlangt, sondern ein Platz, der Nähe schafft. „Es soll etwas Stilles sein“, sagt Weidenbach, „aber trotzdem lebendig. Ein Raum, in dem man verweilen kann, ohne

dass es schwer wird.“ Claudia Weidenbach denkt ihr Werk über die reine Form hinaus. In den Stühlen ist Platz für kleine Zitate eingelassen, eingraviert in Messing – Worte von Luther, Telemann, Eulenspiegel. QR-Codes führen zu weiteren Informationen, zu Illustrationen, Musik und Geschichten.

Die Künstlerin ist mit einem Sänger und Poeten verheiratet – er soll ein Lied zur „Phönixweide“ schreiben, verrät sie. Ein Lied über Aufbruch, Wandel, die Weigerung, sich unterkriegen zu lassen.

„Ich finde es reizvoll, dass Menschen dort nicht nur sehen, sondern hören, spüren, verweilen“, erklärt sie. „Das Auge der Geschichte kann ja nicht starr sein – es soll leben.“

Mythos und Menschlichkeit

Magdeburg will mit dem „Auge der Geschichte“ ein neues Wahrzeichen schaffen – eines, das sowohl Identität als auch Offenheit ausdrückt. Claudia Weidenbach sieht ihre „Phönixweide“ dabei nicht als kühles Konzept, sondern eine Einladung. Eine Verbindung aus Mythos, Material und Menschlichkeit.

Eine Weide, die aus Bronze wächst. Eine Taube, die das grüne Band der Hoffnung trägt. Farben, die im Licht tanzen. Und ein Spiegel, in dem jede und jeder, der hineinblickt, Teil der Geschichte wird.

Ob die Jury sich am Ende für Claudia Weidenbachs „Pax Phoenix Weide“ entscheidet, ist offen.

Bis Mitte November soll eine Entscheidung getroffen werden. Neben Claudia Weidenbach sind auch Entwürfe von Jan Witte-Kropius und Maria J. Fernandez im Rennen.

Slime spielen in der Factory

BUCKAU/RI. Die Hamburger Punkband Slime kehrt nach einem Jahr kreativer Pause mit neuer Energie und frischer Musik auf die Bühne zurück. Am morgigen Freitag bringen sie ab 20 Uhr die Factory Magdeburg in der Sandbreite 2 zum Beben. Der Einlass zu diesem Konzert beginnt um 19 Uhr. Mit dabei ist Bernhard Fuxx als Special Guest.

Seit ihrer Gründung 1979 gilt Slime als eine prägende Stimme des deutschen Punkrock. Die Musik der Band ist laut, politisch, unbequem – und doch ist sie auch immer wandlungsfähig. Nach mehr als vier Jahrzehnten Bandgeschichte, 13 bislang veröffentlichten Alben und zahlreichen Umbesetzungen bleibt ihr Sound kompromisslos. Das neue Album „3!+7(hocheins)“, das in diesem Jahr am 1. August erschienen ist, führt diese Linie fort und zeigt, wie sich Rebellion, Haltung und Spielfreude vereinen lassen. Slime zieht alte und neue Fans gleichermaßen an, Generationen begegnen sich vor der Bühne in einer gemeinsamen Mischung aus Nostalgie und Aufbruch.

Gespräch mit MVB-Chefin

MAGDEBURG/VS. Beim nächsten Magdeburger Seniorengespräch steht am Dienstag, 4. November, um 14 Uhr der Öffentliche Personennahverkehr in der Landeshauptstadt im Mittelpunkt. Gesprächspartnerin ist Birgit Münster-Rendel, Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB). Sie wird Fragen rund um den Nahverkehr und aktuelle Entwicklungen beantworten. Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, wird um Anmeldung bis zum 29. Oktober gebeten.

Treffpunkt für die Gesprächsrunde ist die Straßenbahnhaltstelle am Willy-Brandt-Platz. Von dort startet eine Flexity-Bahn, welche die Teilnehmer zur Haltestelle Herrenkrug bringt. Dort möchten der Seniorenbeirat und die MVB-Chefin über die aktuelle Situation im Öffentlichen Personennahverkehr in Magdeburg und dessen Weiterentwicklung in den nächsten Jahren ins Gespräch kommen. Im Anschluss erfolgt eine Stadtrundfahrt mit der Flexity. Interessierte sind dazu herzlich willkommen.

Anmeldungen sind unter der Rufnummer 0391/540 23 83 oder per E-Mail an seniorenbeirat@soz.magdeburg.de möglich.

Festtage für Leseratten und Bücherfreunde

Lesungen, Musik, Mitmachaktionen – die Stadtbibliothek feiert Jubiläum.

ALTSTADT/VS. Mit einem Festprogramm vom 24. Oktober bis zum 8. November beschließt die Stadtbibliothek ihr 500-jähriges Bestehen. Am 6. November 1525 übergab das Magdeburger Augustinerkloster im Zuge der Reformation seine Buchbestände an den Rat der Stadt. Heute wird in diesem Ereignis das Gründungsdatum der öffentlichen Bibliothek gesehen.

Besucher der Festwochen dürfen sich auf eine dichte Folge von Aktionstagen, Lesungen und auch Konzerten freuen, heißt es in einer Mitteilung der Stadtbibliothek. Zum Auftakt am Freitag liest um 10 Uhr zunächst der französische Kinderbuchautor Vincent Pialina

unter der Überschrift „Un Brouillamine – Ein Kuddelmuddel“ Kindern im Vorschulalter vor. Nachmittags ab 16 Uhr bietet die Autorengruppe „Wortgewandt in Magdeburg“ eine abwechslungsreiche Kostprobe jüngster Veröffentlichungen. Abends um 19.30 Uhr kommen dann Magdeburger Buchhändler in der Zentralbibliothek im Breiten Weg zu einem „Literarischen X-tett“ zusammen, bei dem sie über ihre Lieblingsbücher und das literarische Leben in Magdeburg sprechen.

Das erste Wochenende der Festwochen gehört den Nachwuchslesern mit der „Entdeckerwelt für Kids“ am Samstag, 25. Oktober, von 10 bis 13 Uhr, bei der das Inventar der „Robothek“ und „Technothek“ in der Familienbibliothek zum Einsatz kommt. Kinder und Familien dürfen sich am darauffolgenden Tag, 26. Oktober, beim Bilderbuchsonntag überraschen lassen. Dem Genre „New Adult“ wird am Dien-



Die Stadtbibliothek Magdeburg feiert in diesem Jahr Jubiläum.

FOTO: KÜHNE

zische Zeitreise“ mit spannenden Schauspielen, Geschichten aus Medizin und Krankenhaus vor und nach der Wende und einer Lesung der aus Magdeburg stammenden Berliner Autorin Anne Hahn.

Die zweite Jubiläumswoche eröffnet der Autor Detlef Färber mit seiner amüsanten Geschichte um

„Den Schampus des Poeten“ am Montag, 3. November, um 17 Uhr. Tags darauf feiern die Herausgeber Sarah Reinke und Mieste Hotopp-Riecke zur gleichen Zeit in der Zentralbibliothek mit ihrer Buch-Film-Tournee „Die Krimtataren – Geschichte, Kultur, Politik“ Premiere.

Der „MI(N)T-Mach-Woch“ richtet sich mit kreativen Angeboten am 5. November an Kinder und Jugendliche, ehe am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr das Duo Ol’Hill Songs von Künstlern wie Gundermann, John Denver oder Bob Dylan interpretiert.

Das Finale der Festwochen gehört schließlich den Freunden des Gesellschaftsspiels, zuerst beim „Langen Spieleabend“ am Freitag, 7. November, ab 19 Uhr in der Zentralbibliothek und dann einen ganzen Vormittag am Samstag, 8. November, von 10 bis 16 Uhr auf der erstmalig stattfindenden Magdeburger Spielecon „Wort und Würfel“.